

Wiener Netze GmbH

Dachgleiche beim Smart Campus

Der Smart Campus nimmt konkrete Formen an. Verbaut wurden in etwa 82.000 Kubikmeter Beton und 10.000 Tonnen Stahl.

Mit der Menge an Beton könnte man 16-mal alle Becken des Stadthallenbades füllen und der benötigte Stahl wiegt ungefähr so viel wie 3.000 Elefanten. Die smarte Unternehmenszentrale bietet ab Sommer 2016 nicht nur Platz sondern auch Energie für über 1.400 Mitarbeiter. Das Gebäude wird nach Passivhaus-Standards gebaut und soll den Großteil der benötigten Energie selbst decken. Die nachhaltige Bauweise wird auch durch das ÖGNI-Zertifikat in Gold belegt. Damit zeigen die Wiener Netze vor was in Sachen Nachhaltigkeit und Energieeffizienz möglich ist.

„Der Bau einer neuen Unternehmenszentrale war im Sinne der neuen Firmenstruktur und der Optimierung der Prozesse und Kosten unumgänglich. Doch wer heute baut muss verantwortungsvoll und somit energiebewusst handeln. Deshalb gehen die Wiener Netze mit einem der nachhaltigsten und energieeffizientesten Bauprojekte mit gutem Beispiel voran.“ sagt Peter Weinelt, Geschäftsführer der Wiener Netze. „Neue Technologien und Innovationen sinnvoll einzusetzen gehört von je her zu unserem Geschäft. Ob Smart Meter, Intelligente Trafos, neue Verlegetechniken und Ma-

terialien oder eben eine Unternehmenszentrale die so gut wie energieautark ist“, so Weinelt weiter.

Ein Alleskönner in Sachen Energieeffizienz

Bemerkenswert: Der Neubau übertrifft selbst die strengen Anforderungen der Energieeffizienz-Richtlinie um Längen! Investiert wurde allerdings nur in Innovationen die sich lohnen. Mit einer Lebenszykluskostenberechnung wurden die Investitions- und Folgekosten, wie zum Beispiel Wartung, Instandhaltung, Erneuerung, Energie- und Verbrauchskosten und vieles mehr dargestellt. Das macht Sinn: So ist eine teurere Dämmung eine kluge einmalige Investition, wenn dadurch im laufenden Betrieb kaum Heizkosten anfallen. Die Lebenszykluskostenberechnung zeigt sich in jedem Detail: Wassersparende Armaturen sorgen beispielsweise für niedrigere Kosten für Wasser und Warmwasseraufbereitung.

Investition in die Zukunft

Rund 200 Millionen Euro wird das Gesamtprojekt Smart Campus kosten. Mit rund 100.000 Quadratmeter Bruttogeschoßfläche bietet er Platz für zirka 1400 Mitarbeiter. Verbaut wurden in etwa 82.000 Kubikmeter Beton und 10.000 Tonnen Stahl. Mit der Menge an Beton könnte man 16-mal alle Becken des Stadthallenbades füllen und der benötigte Stahl wiegt ungefähr so viel wie 3.000 Elefanten. Mit dem visionären Bau wird in alle Bereiche investiert: Der Smart Campus wird nämlich zum Nervenzentrum der Ener-

gieversorgung. Mit modernster Technik werden künftig im Smart Campus die Energienetze der Region Wien überwacht, kontrolliert und gesteuert. Die neue Steuerzentrale für Gas, Strom und Fernwärme bedeutet ein noch zuverlässigeres Verteilernetz, um die von den Kunden gewohnte Versorgungssicherheit gewährleisten zu können.

Der Umwelt zuliebe:

Aushub-Abtransport mit der Bahn

Rund 270.000 Tonnen Aushubmaterial fielen auf der Baustelle Smart Campus an. Eine ganze Menge Erdreich, immerhin erstreckt sich die Baustelle über 350 m - das ist ungefähr so lang wie die längsten Kreuzfahrtschiffe. Schon in der Planungsphase wurde hier eine alternative Möglichkeit des Abtransports gesucht - und gefunden!

Das Gelände der Wiener Netze liegt direkt an der Ostbahn, dieser glückliche Umstand wurde genutzt um einen großen Teil des Aushubs über Schiene abzutransportieren. Clever und umweltfreundlich zugleich, so konnten rund 55 Tonnen CO₂ und eine halbe Tonne Stickoxide eingespart werden. Auch die Anrainer wurden geschont: 6.000 vermiedene LKW-Fahrten ersparten den angrenzenden Wohnsiedlungen einiges an Lärm- und Staubbelastung.

Über die Wiener Netze GmbH

Das Infrastruktur-Unternehmen Wiener Netze umfasst neben dem Strom- und Gasnetz auch große Teile des Fernwärmenetzes und ein Lichtwellenleiternetz für die technische Kommunikation der Energienetze.

Als Verteilernetzbetreiber sorgen die Wiener Netze für die Infrastruktur, die benötigt wird, um Erdgas, Strom und Wärme zu transportieren. Etwa 1,4 Millionen Stromkunden und rund 669.000 Gaskunden in Wien, Teilen Niederösterreichs und des Burgenlands profitieren von höchster Versorgungsqualität und günstigen Preisen.

Fotos:
Wiener Netze
Christian Houdek



vlnr: Mag. Egon Türmer (Holzbauer und Partner), DI Peter Weinelt (GF Wiener Netze), Eva-Maria Hatzl (Bez.-Vorsteherin Wien Simmering), Ing. Karl-Heinz Strauss, MBA (VS PORR), Mag. Dr. Martin Krajcsir (GD Wiener Stadtwerke), DI Gerhard Fida und Mag. Hermann Nebel (GF Wiener Netze), Dr. Harald Troch (SPÖ-NR)